

K-POST

Februar-Ausgabe 08

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Weihnachtswettbewerb hat guten Anklang gefunden. Mehr als die Hälfte der Löserinnen und Löser wählte die anspruchsvollere Kategorie A und fünfzehn erreichten das Punktemaximum. Dabei zeigte sich, dass der Zweizüger Nr. 135 sogar die Profis unter Ihnen recht gefordert hat, was auch die Kommentare bestätigen.

Die Zahlungsmoral der Schweizer ist schlecht, bedeutend schlechter als früher. Die Zahlungsfrist von 30 Tagen wird von vielen nicht mehr eingehalten. Nicht so bei der K-Post! Bereits heute möchten wir Ihnen herzlich danken, denn fast alle Abonnemente sind erneuert worden, und nicht nur das. Ein Grossteil der Zahlungen wurde aufgerundet, einige sogar verdoppelt.

Eine gute Gelegenheit, sich auf das Schweizerische Problem-Lösungsturnier vom 23. Februar vorzubereiten, finden Sie auf Seite 6. Gönnen Sie sich zwei Stunden für die drei Probleme früherer Turniere, testen Sie sich und melden Sie sich auch an!

Nachdem wir in der letzten Nummer mit der Studie begonnen haben, folgen heute drei weitere Beispiele dieser Kunstschachgattung, die Ihnen überzeugend zeigen, dass die Studie dem Problem nahe steht und nicht ein künstliches Endspiel ist, Seite 6f.

Und abschliessend zum Nachtrag Seite 5 die Schachblume, *Fritillária meléagris* L., wie sie in der Flora des Kantons Bern von K. Lauber und G. Wagner auf Seite 759 abgebildet ist.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 2.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

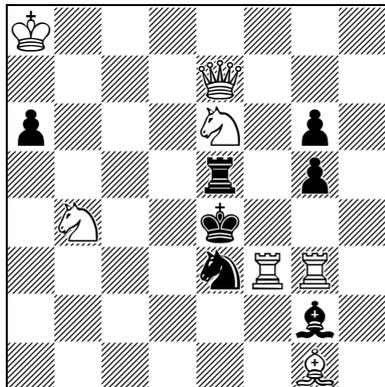
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 142

R. Paslack

The Macedonien

Problemist 2006, 2. Preis



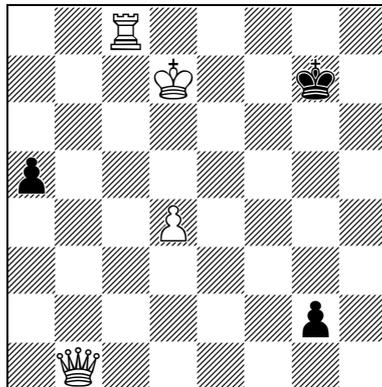
Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 143

W. Shinkman

Checkmate

1901



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 142

W: Ka8 De7 Tf3 Tg3 Lg1
Sb4 Se6 (7)

S: Ke4 Te5 Lg2 Se3 Ba6
g5 g6 (7)

Nr. 143

W: Kd7 Db1 Tc8 Bd4 (4)

S: Kg7 Ba5 g2 (3)

Unseren neuen Aufgaben zeichnen sich durch verhältnismässig wenig Steine und nur geringe Figuren-Ansammlung aus.

Probleme, bei denen Satzmatts – weisse Nutzung schwarzer Züge in der Ausgangsstellung – eine Rolle spielen, werden immer seltener, weil die Autoren es heute vorziehen, thematisches Geschehen in Verführungen zu verpacken. Wer den ganzen Inhalt unseres Zweizügers erfassen will, muss sich jedoch unbedingt um das Satzspiel kümmern.

Falls Sie die Dreizüger-Miniatur Nr. 143 noch nicht kennen, werden Sie diese kaum lösen können, ohne dabei ins Staunen zu geraten. Zusätzlicher Genuss erwartet Sie; wenn Sie auch die für eine ältere Miniatur recht ungewöhnliche Verführung beachten!

Zum Zweizüger

Aus zwei mach eins, im Ganzen drei!

Als obs ein Kinderspielchen wär,

erscheint mit etwas Hexerei

Primäres plötzlich sekundär.

Zwei, eins, drei, ... Vierzeiler als Rätsel. Wie ist das zu verstehen? – Vergleichen Sie den Satz mit der Verführung oder der Lösung! Allerdings sollten Sie wissen, dass fortgesetzte Verteidigungen auch als sekundäre bezeichnet werden. Viel Vergnügen beim Spiel mit Zahlen!

Zum Dreizüger

Auf Freiheit schwörn sich alle ein,

man lügt, wenn man sie nie vermisst.

Doch kann es bei Problemen sein,

dass Freiheit nur ein Trugbild ist.

William A. Shinkman (1847-1933) wurde in Baltimore geboren und war von Beruf Makler. Er ist neben Samuel Loyd (1841-1911) der bedeutendste amerikanische Problemkomponist. In der einen oder andern Anthologie ist er sogar noch häufiger vertreten als dieser. Das hat auch damit zu tun, dass er in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig und sehr einfallreich war. Überaus wertvoll sind besonders seine Beiträge zur Miniatur-Literatur der Zwei- und Dreizüger.

Lösungen früherer Aufgaben (Weihnachtswettbewerb)

Nr. 135, Zweizüger von Marjan Kovacevic, diagrammes 1997, 1. Preis (W: Kf8 Df5 Tf2 Tg5 Lc8 Le7 Sa4 Sb3 Ba2 a3 = 10; S: Kc4 Dc1 Ta6 Th4 Lf1 Sc7 Bc6 d2 g2 h5 h7 = 11

Satz: 1. – Se6+/Tf4 2.Lxe6/Txf4‡ A. Oestmann: „Zuerst habe ich geglaubt, dass sich die weisse Dame fortbewegen müsse unter gleichzeitiger Deckung von d3, aber immer hat Schwarz noch ein Schlupfloch gefunden.“ Darum geht es in 3 Verführungen: Wegen der genannten Deckung verstellt die wD den Weg ihres Tg5 zum Mattfeld c5 und möchte diesen wie erwähnt entsperren (Anti-Holzhausen). Versuch A: 1.Dxh7? (2.Tc5‡) Dxa3/Se6+/Tf4+ 2.Dc2/Lxe6/Txf4‡, aber 1. – Ta5! Versuch B: 1.Dd7? Dxa3/Ta5 2.Sxd2/Sxa5‡, aber 1.Se6+! Versuch C: 1.Df3? Dxa3/Ta5 2.Dc3/Sb6‡, aber 1. – Tf4+! Zwei Züge der wD (fortgesetzte Angriffe) scheitern an weisser Anti-Bahnung (Verbahnung), indem Lc8 und Tf2 nicht mehr auf das entsprechende Gegenschach reagieren können. Dazu 1.Tf3? g1D! mit überraschendem Rollentausch wie in der Lösung **1.Tg3!** (2.Dc5‡). Nun droht die Dame das Matt, und der Turm deckt d3: 1. – Dxa3/Ta5 2.Tc3/Sb6‡ 1. – Se6+/Tf4 2.Lxe6/Txf4‡ 1. – Sd5 2.Lxa6‡. Ein Knobel-Zweizüger der ungewöhnlichen Sorte.

G. Schaffner: „Aus diesem veritablen Phasen-Kaleidoskop ragen die an weisser Verbahnung scheiternden fortgesetzten Angriffe hervor.“ R. Notter: „Schwein gehabt, wenn man zuerst das etwas näher liegende 1.Tf3? ausprobiert, denn manch einer würde sonst wohl nicht nach einer unangekündigten Verführung suchen.“ Th. Maeder: „Schwieriger als die längeren Probleme.“ A. Schönholzer: „Ein nicht leicht zu durchschauender Zweizüger.“

Nr. 136, Dreizüger von Friedrich Köhnlein, Süddeutsche Schachblätter 1907 (W: Ka6 Tb2 Th6 Lc6 Sd1 Sd3 = 6; S: Ka3 Th1 Th8 La5 Ba7 f3 = 6)

Probespiele: 1.Se3? (2.Sc4/Sc2‡) Tc1! 1.Sc1? (2.Tb3‡) Tb8! In der Lösung wird je einer der Türme römisch gelenkt. **1.Th4!** (2.Ta4‡) T1xh4 2.Se3! (3.Sc2‡) Tc4 3.Sxc4‡ (Schlagrömer) 1. – T8xh4 2.Sc1! (3.Tb3‡) Tb4 3.Ta2‡ (Blockrömer). Erstaunlich sparsam!

Ch. H. Matile: „Ganz logisch!“ Th. Maeder: „Zwei schöne Römer – leider steht der Th6 sehr abseits.“ G. Schaffner: „Schlagrömer und Blockrömer in leicht geschürzter Aufmachung.“ G. P. Jenny: „Sehr schön wie die beiden Springer zum Zuge kommen, je nachdem, ob der Turm von h8 oder von h1 her geschlagen wird.“ R. Schümperli: „Der sTh4 kann nur zwischen Pest und Cholera wählen, nämlich ein Drohfeld oder das Fluchtfeld besetzen.“ Th. Ott: „Très joli problème.“ W. Leuzinger: „Amüsant, wie Schwarz aus den Angeln gehoben wird.“

J. Richert: Türme viere an der Zahl
 jagen plagen sich zumal
 Drohung kurz und furchterlich
 schnell gesehen
 aber nich

Nr. 137, Fünzüger von Erwin M. H. Guttmann, Deutsche Schachzeitung 1959, 2. Preis (W: Kf6 Dc3 = 2; S: Kh5 Ld1 Bh4 h6 = 4)

Probespiel: 1.Dh3? Lg4! Lösung: **1.Dc8!** (2.Df5‡) Lc2 2.Dd7 (2.Dh3? Le4! mit Zugzwang bei Weiss) Ld3 3.De6 Le4, und endlich 4.Dh3! (Zugzwang): 4. – Lb1/La8 5.Df3/Df5‡.

Th. Ott: „Le créateur, avec seulement six pièces, est un petit genie ...“ G. Schaffner: „Strategisches oppositionelles Tempoduell bis zur Rückkehr zum Hauptplan unter Ausnützung des entstandenen Brennpunktes.“ A. Oestmann: „Weiss pirscht sich an den schwarzen König langsam heran, bis sich der schwarze Läufer teilen müsste.“ J. Meli: „Der arme Läufer wird ausgetrickst.“ R. Schümperli: „Stägeli ab, Stägeli uf, juhee! ... Ich bin schon da, sagt der Igel-Läufer. Für einmal nützt das aber gar nichts.“ R. Notter: „Schade, dass der Schlüssel dem sK das einzige Fluchtfeld nehmen muss.“

Nr. 138, Hilfsmatt-Zweizüger von Andreas Schönholzer, Csak majoros 1999, 1. ehr. Erw.

(W: Ke2 Tg4 Lb8 Bb2 = 4; S: Kc5 Td7 Lb7 Bf2 = 4), a) Notation b) Farbwechsel aller Steine.
a) **1.Td5** Lf4 2.Kd4 Ld6# b) **1.Lf4** Td5 2.Kf3 Td2. Die Zwillingsbildung scheint äusserst schwierig. Was haben wohl die Preisträger geboten? St. Hubschmid: „Läufer verstellt T und Turm verstellt Läufer und ermöglicht so die Verschiebung des s K. Interessant kurios die Umkehr des ersten Zugpaares von a) zu b).“ G. Schaffner: „Von geometrischer Klarheit und Schönheit, bei identischer Notation des ersten Zugpaares.“ R. Notter: „Tolle und rare Idee.“ J. Meli: „Erstaunlich, dass der Farbwechsel von je 4 Steinen zwei doch sehr unterschiedliche Hilfsmattprobleme in nur 2 Zügen ermöglicht.“ W. Leuzinger: „Verblüffend gut gelungener Tausch der Eröffnungszüge in a) und b). Welches kreative Talent steckt wohl dahinter?“ A. Oestmann: „Ich habe zum ersten Mal das Prinzip einer Hilfsmattaufgabe verstanden.“

Nr. 139, Gewinnstudie von David Gurgendse, MKHEDRULI-10 1976, 3. Preis (W: Kc5 Sg1 Bc7 = 3; S: Ka4 Td3 = 2)

1.Se2! Der 1. Zug liegt nicht unbedingt so auf der Hand, wie man denkt. 1.Kc4? muss zuerst widerlegt werden, und zwar wie folgt: 1. – Td2 2.Kc3 Td5 3.c8D Tc5+! 4.Dxc5 patt, und damit sind wir beim Thema. **1. – Ka5! 2.Kc4!** (2.c8D? Tc3+! Sxc3 patt) **Td6 3.Sd4!** (3.c8D? Tc6+! 4.Dxc6 patt) **Tc6+ 4.Sxc6+ Kb6 5.c8T!** (c8D? patt). Wenn man die Verführung dazu zählt, begegnen wir 4 Pattstellungen, wovon zwei ein Chamäleon-Echo bilden.

H. Salvisberg: „Miniaturgewinnstudie ‚Pattfestival‘. R. Notter: „Glatteis! Das naheliegende Kc4 muss vorbereitet werden.“ G. Schaffner: „Eine äusserst bemerkenswerte Pattstudie, die wohl noch so mancher Partiefreund zum Remis verpatzen würde.“ Th. Maeder: „Drei Patts hatte ich nicht erwartet!“ Ch. H. Matile: „Klein und fein!“ St. Hubschmid: „Die Pattfallen sind schön, das Hauptspiel trocken.“

Gesamturteile:

W. Leuzinger: „Eine Serie interessanter, schöner und unterhaltsamer Aufgaben, die auch für den Durchschnittslöser ‚machbar‘ sind.“ H. Känzig: „Ein nahrhaftes Programm!“ P. Haller: „Die Probleme waren nicht leicht zu lösen.“ St. Hubschmid: „Abwechslungsreiche Knochenleien.“

J. Kupper: 135 A) Schwierig war's aus meiner Sicht, schön hingegen fand ich's nicht.
136 B) Um die Türme gut zu lenken, muss ein eigener sich versenken.
137 C) Hier muss man mit Zugzwang mixen, um den Gegner auszutricksen.
138 D) Schnittpunkte im Doppelpack lässt der Autor aus dem Sack.
139 E) Nur wer alle Patts tut sehen, kann die Studie verstehen.
Und zum Schluss, das ist wohl klar,
einen Dank dem Schreiberpaar!

Nachtrag (Dezember-Ausgabe 08, S. 5): Zu den Versen, die ich A. Schönholzer gewidmet habe, schreibt S. Oehrli: „Besonders entzückend fand ich die Schachblume, von Linné offensichtlich übersehen, und das zudienende sehr hübsche Gedicht! Herzliche Gratulation! Welch wunderliche Gewächse die Weihnachtszeit hervorbringt!“ Das Lob ist natürlich willkommen, aber ich muss doch darauf hinweisen, dass die Schachblume (*Fritillaria meléagris* L.) nicht weihnächtlicher Fantasie entsprungen ist. Sie blüht jeden Frühling in meinem Garten, und in der „Flora des Kantons Bern“ von Konrad Lauber und Gerhart Wagner steht, dass dieses Liliengewächs auch als Wildpflanze vorkommt, und zwar, wenn auch selten, im Jura. Das L. erlaubt zudem die Annahme, dass der lateinische Name halt doch auf den schwedischen Naturforscher Carl von Linné (1707-1779) zurückgeht. (hg)

Schlüsselzüge: Nr. 140: 1.Da8! Nr. 141: 1.Ta3!

Löserliste:

Lösungen zum Weihnachtswettbewerb haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Roland

Heckendorn, Arlesheim; Stefan Hubschmid, Bern; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Herbert Känzig, Bern; Jost Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli, Riggisberg; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Die ausgelosten Gewinner im Weihnachtswettbewerb sind: Kategorie A: Andreas Oestmann Fr. 50.--, Bücher für Stefan Hubschmid und Gerold Schaffner. Kategorie B: Thierry Ott: Fr. 30.--, Bücher für Simon Oehrli und Reiner Schümperli.

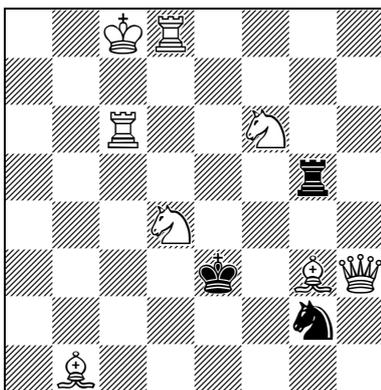
Kunsts(ch)achliches

Machen Sie den Lösetest!

In der November-Ausgabe (S. 8) haben wir bereits auf das Problemlösungsturnier v. 23.2. in Bern hingewiesen. Wie wäre es, wenn Sie sich entschliessen könnten, versuchsweise auch einmal teilzunehmen. In der Kat. „Open“ oder der neu geschaffenen Kat. „Einsteiger“ würden Sie sich wertvolle Erfahrung als Löser(in) verschaffen, den Organisatoren und K-P-Redaktoren Freude bereiten und zur Förderung des Kunstschachs in der Schweiz beitragen. Ausserdem wären Sie in der Lage, die genannten Personen, andere Löserinnen und Löser sowie weitere Problemfreunde näher kennen zu lernen, z. B. beim Mittagessen.

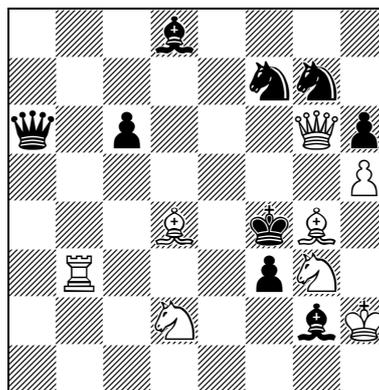
Die nachfolgenden 3 Aufgaben stammen aus früheren Turnieren der SLM und entsprechen ungefähr dem zu erwartenden Schwierigkeitsgrad sowie den Bedingungen der Kategorie Open. Die Lösungszeit beträgt total 2 Stunden. Beachten Sie, dass ausser dem Schlüsselzug möglichst alle Varianten inkl. Drohung oder Zugzwang anzugeben sind und weder Verführungen noch Themennamen verlangt werden! Die Reihenfolge, in der sie die Aufgaben anpacken ist freigestellt. Falls Sie diese Art von Lösungsturnier kennen und auch schon teilgenommen haben, kann Ihnen unser Test zum Üben dienen. Die Lösungen finden Sie anschliessend auf S. 8. Noch Fragen? – Also los mit Lösen!

Nr. 1)



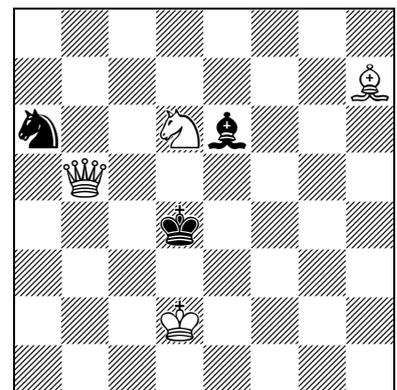
A) Matt in 2 Zügen 8 + 3

Nr. 2)



B) Matt in 2 Zügen 8 + 9

Nr. 3)



C) Matt in 3 Zügen 4 + 3

Plauderei für Einsteiger (55)

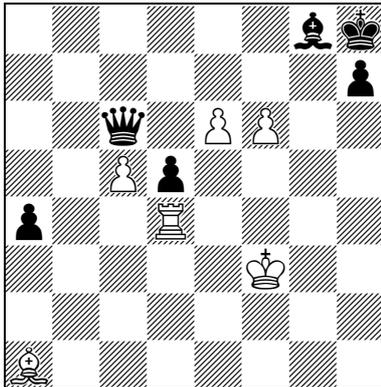
Studienschach II (An Stelle einer Definition)

Wir haben unser neues Kapitel bewusst nicht mit einer Definition begonnen. Das ist nämlich kein leichtes Unterfangen, denn es scheint, dass sich die Experten hier keineswegs einig sind. Nach Dr. Werner Speckmann sind Studien „künstliche Endspiele, deren Zielsetzung nicht in einem Matt in n Zügen, sondern in der Erzwingung von Gewinn oder Remis besteht.“ Dagegen wehrte sich Wladimir Naef, von Haus aus Turnierspieler und Studienkomponist, vehement, und zwar meines Erachtens zu Recht. Er wies vor allem darauf hin, dass der

Begriff „Endspiel“ viel zu einseitig und zu sehr mit der Partie verbunden sei und die vielen Gemeinsamkeiten mit dem Schachproblem dabei vernachlässigt würden.

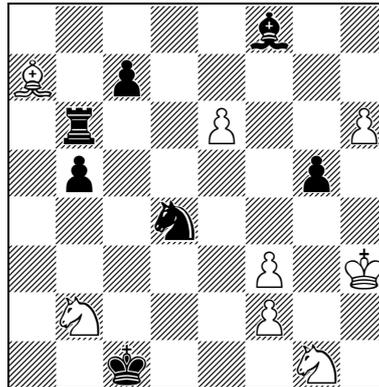
Statt einfach eine andere Formulierung zu wählen, haben wir deshalb begonnen, Beispiele anzuführen, die uns allmählich erlauben, Studien mit Problemen zu vergleichen und Gemeinsames und Trennendes festzustellen. Das wollen wir nun mit drei weiteren Aufgaben fortsetzen, daraus Schlüsse ziehen und dabei zuerst einmal das Gemeinsame betonen.

V. Jefrejinow
Sahs 1929
1. Preis



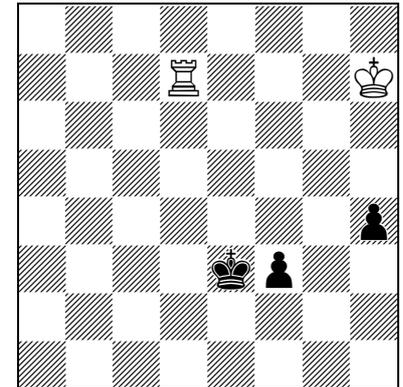
A) Gewinn

E. Hufendiek
Caissa
1950



B) Gewinn

W. A. Korolkow
(nach W. A. Tschechower)
Bulletin, Budapest 1950



C) Remis

A) Dass sich alles um die lange Diagonale des weissen Läufers dreht, war natürlich erkennbar, aber **1.Te4!** als Schlüsselzug ist wohl dennoch eine Überraschung. Die Schachprovokation bildet den Auftakt zu einer flüssigen Kombination. **1. – dxe4+ 2.Kg2! e3+ 3.Kg1!** Der König zieht weiterhin mit viel Risiko! **3. – Lf7** (erzwungen) **4.exf7 Dxc5 5.f8D+ Dxf8 6.f7+ Dg7+,** und nun der krönende stille Abschluss durch **7.Kh2!!** mit Matt spätestens im neunten Zug.

B) Wie in einem logischen Mehrzüger werden die beiden schwarzen Langschrittler zuerst über den Schnittpunkt e5 gelenkt: **1.h7 Lg7 2.e7 Te6 3.Lxd4! Lxd4 4.Se2+! Txe2,** und nun galoppiert der Schimmel zum Novotny-Schnittpunkt: **5.Sd3+ Kd2 6.Se5!** und Weiss gewinnt.

C) Der wT muss den einen der schwarzen Freibauern erobern und nachher gegen den andern remis halten, aber welchen soll man aufs Korn nehmen? Gefühlsmässig neigt man wohl zum Bf3, denn der Randbauer gilt ja allgemein als schwächer. Das führt uns zum Probespiel **1.Te7+? Kf2 2.Kg8! h3 3.Th7 Kg2 4.Tg7+ Kh1! 5.Tf7 h2! 6.Txf3 Kg2 7.Tf7 h1D 8.Tg7+ Kf3** und Schwarz gewinnt. Richtig ist also das umgekehrte Verfahren: **1.Kg8!!** Es macht keinen Sinn, den Bauern hinterher laufen zu wollen. Der König muss vielmehr die h-Linie und die 7. Reihe für den T freihalten. **1. – f2 2.Te7+ Kf3 3.Tf7+ Kg2 4.Tg7+ Kh3 5.Tf7! Kg2 6.Tg7+ Kf1 7.Th7 h3! 8.Txh3 Kg2 9.Th7! f1D 10.Th7+** mit Dauerschach.

Die Beispiele der letzten Ausgabe und die obigen Aufgaben zeigen uns, dass Problem und Studie viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Wir fassen sie nachstehend zusammen:

- Sowohl Studien als auch Probleme werden „künstlich“ von Autoren geschaffen, sind also nicht Stellungen aus Partien und gehören somit zum Kunstschach.
- Erstmals veröffentlichte Studien und Probleme müssen als Urdrucke gekennzeichnet werden, Nachdrucke sind mit Quellenangabe und Jahrzahl zu versehen.
- Beide Aufgabenarten sind den allgemeinen Regeln des Schachspiels verpflichtet.
- .– In beiden Fällen wird Korrektheit verlangt, was bedeutet, dass Nebenlösungen die

Aufgaben völlig entwerten und Duale in Hauptspielen unbedingt zu vermeiden sind.

- Beide werden nach künstlerischen Gesichtspunkten bewertet, sollten also möglichst originell sein sowie ökonomisch und ästhetisch höheren Ansprüchen genügen.
- Die Verfasser streben in beiden Fällen danach, Ideen – gelegentlich auch die gleichen Themen – darzustellen, wobei das Überraschungsmoment wichtig ist.

Schweizerisches Schachproblem-Lösungsturnier, Samstag, 23.2. in Bern

Ort: Neues Spiellokal des SK Bern, Engestr. 112, 3004 Bern, Tel. 031 311 60 50, direkt neben der Haltestelle **Äussere Enge**, erreichbar ab Hauptbahnhof Bern mit **Bus Nr. 21**. Beschränkte Anzahl Parkplätze in unmittelbarer Nähe. Das **Mittagessen** aus der klubeigenen Küche ist zu einem günstigen Preis möglich.

Kategorien:

1. *Elite* mit Kampf um den Titel „Schweizer Lösungsmeister 2008“. *Zeitplan*: 10.00 -10.15: Besammlung im Lokal. 10.15: Begrüssung / Einführung. 10.20 -10.50: 1. Runde (3 Zweizüger). 11.05 -12.05: 2. Runde (1 Mehrzüger, 1 Studie). 12.30 -14.00: Mittagessen. 14.00-14.45: 3. Runde (2 Dreizüger) 15.00 -15.45: 4.Runde (1 Hilfsmatt, 1 Selbstmatt). 16.15: Rangverkündigung/Preisverteilung. Jeder Teilnehmer erhält einen Geldpreis.

2. *Open* für alle Teilnehmer(innen), die weder in der Elite noch in der neu geschaffenen Kat. „Einsteiger“ mitmachen. Zu lösen sind *2 Zweizüger und 1 Dreizüger* (alles orthodoxe Aufgaben) in *maximal 2 Stunden*. Wer mitmacht, erhält einen Preis.

3. *Einsteiger* für Löser, die noch nie an einem Schweizerischen Lösungsturnier teilgenommen haben. Angesprochen sind hier vor allem die Löserinnen und Löser der Schachspalten verschiedener Zeitungen. Zu lösen sind ebenfalls *2 Zweizüger und 1 Dreizüger* (alles herkömmliche Probleme) in *maximal 2 Stunden*. Der Schwierigkeitsgrad ist aber geringer als in der Kategorie „Open“. Wer unter gleichen Bedingungen dennoch in einer höheren Kategorie mitmachen möchte, kann das natürlich tun. Jede(r) erhält einen Preis.

Zeitplan für die Kat. Open und Einsteiger: 10.00 -10.15: Besammlung im Lokal. 10.15: Begrüssung/Einführung. 10.20-12.20: Lösungsturnier (3 Aufgaben). 12.30: Mittagessen. 13.45: Rangverkündigung / Preisverteilung.

Anmeldung: Auch noch im Turnierlokal möglich, aber aus organisatorischen Gründen erwünscht bis **20.2.08** bei **Andreas Schönholzer**, Neumattweg 19, 3038 Kirchlindach. E-Mail: schoenholzer.a@bluewin.ch oder per Telefon 031 829 00 74 (nur abends). *In jedem Fall gewünschte Kategorie nicht vergessen!*

Lösungen der Testaufgaben (mit Bewertung)

Nr. 1) von M. Major, American Chess Bulletin 1949: **1.Tc2!** (1 P.) dr. 2.Te2# (1 P.), dazu je 0,6 P. für folgende Varianten: 1. – Tc5+ 2.Lc7# 1. – Td5 2.Le5# 1. – Sf4 2.Lf2# 1. – Kd3 2.Sf5# 1. – Txd3 2.Dxd3#.

Nr. 2) von H. Ahues, Der Bund 2000: **1.Ld7!** (1 P.) dr. 2.Dg4# (1 P.), dazu je 0,6 P. für folgende Varianten: 1. – Lh3 2.Txf3# 1. – Lg5 2.De4# 1. – Sg5 2.Dd6# 1. – Se6 (Sf5) 2.D(x)f5# 1. – Se5 2.Le3#.

Nr. 3) von F. Chlubna, Jub. Turnier SV Würzburg 1965, 5. Pr. **1.Sb7!** Zugzwang (1 P.) L~2.Dd3+ Ke5 3.Dd6# (1 P.) 1. – Ld5! 2.Db2+ Kc4 3.Ld3# (1 P.) 1. – Lf5! 2.Lxf5 S~ 3.Dc5# (1 P.) 1. – Lc4! 2.Db6+ K~ 3.Dd6# (0,5 P.) 2. – Sc5 3.Dxc5# (0,5 P.).

Total 10,5 – 15 Punkte: Sie sollten unbedingt dabei sein, Sie haben Gewinnchancen! 5,5 – 10 Punkte: Es wäre sehr schade, wenn Sie nicht mitmachen würden! 1,5 – 6 Punkte: Gar nicht so schlecht, Ihre Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall. 0 – 1,5 Punkte: Für Sie wurde die Kategorie „Einsteiger“ geschaffen.

Heinz Gfeller und Beat Wernly